



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Liebe Krippenfreunde!

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.57.201

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

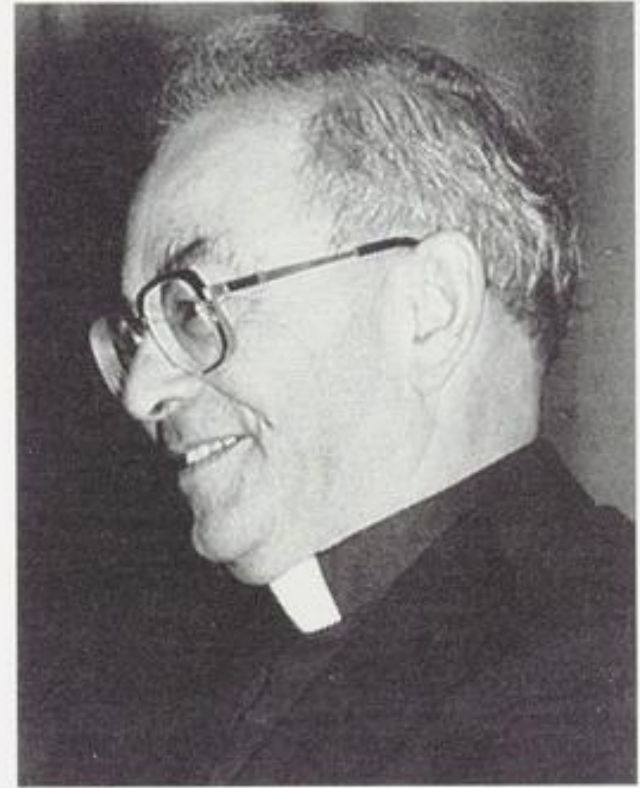
Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-40458](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-40458)

AT-DAI 1.3.1.57.201



DER BISCHOF VON INNSBRUCK



Liebe Krippenfreunde!

Zur Krippe braucht man in Tirol nicht zu ermuntern. Die hat ihren Platz im Volk.

Ich kann natürlich auch keine Anleitung für Stil und Art geben, wie man Krippen bauen soll. Dafür gibt es in Euren Reihen genug Fachleute, und bei den Krippenbauern sicher genügend Phantasie.

Wenn ich als Bischof etwas in Richtung Krippe tun möchte, dann wäre es die **Vertiefung** dieses alten Brauches, damit die Krippe sozusagen von der festlichen Dekoration zur gläubigen Meditation hinüberwandert.

Denn das ist ja das Geheimnisvolle dieses alten Volksbrauches: Er reicht in die tiefsten Tiefen des erlösenden Gottes.

Reinhold Stecher
Bischof von Innsbruck

Der Bundespräsident



Seit ihrer Entstehung im Mittelalter gehören die Weihnachtskrippen zum festen Bestand des weihnachtlichen Brauchtums in vielen Ländern. Das Krippenschnitzen und -gestalten ist einerseits zu einem echten Kunstzweig geworden, gehört andererseits zur Volkskunst. Jahr für Jahr fühlen sich viele Menschen — ganz besonders möchte ich dabei die Kinder und Jugendlichen erwähnen — angeregt, „ihre“ Krippe selbst zu bauen.

Darin liegt eine tiefe Symbolik: Wer sich entschließt, eine Krippe zu gestalten und in seinem Heim aufzustellen, der bringt damit zum Ausdruck, daß er der göttlichen Liebe eine Heimstatt bietet und sie in seinen privaten Lebensraum miteinbeziehen will. In diesem Jahr des schrecklichen Flüchtlingselends in unserem südlichen Nachbarland und in vielen anderen Ländern rund um den Erdball kommt der Pflege des Heimstatt-Gebens und Heimat-Bietens eine besonders aktuelle Bedeutung zu. Wir verfolgen besorgt die Äußerungen der Fremdenfeindlichkeit in Europa und leider auch in unserem Land und fragen nach den Ursachen.

Im traditionellen Brauch der „Herbergssuche“ vor Weihnachten und im „Notquartier Krippe“ als Ausweg finden wir eine jahrtausendealte Antwort: Es ist die Hartherzigkeit mancher Besitzenden, die sich ihren Frieden nicht stören lassen wollen, und die Bereitschaft vieler anderer, wenigstens eine „Erste Hilfe“ zu leisten.

In diesem Sinne entbiete ich den in Innsbruck zum Verbandstag zusammenkommenden Krippenfreunden Österreichs einen herzlichen Willkommensgruß und beglückwünsche sie zu dem wertvollen und — wie sich zeigt — so aktuellen Beitrag, den sie zur Erhaltung des alten christlichen Volksgutes leisten.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Thomas Klestil'. The signature is written in a cursive, somewhat stylized script.

Dr. Thomas Klestil
Bundespräsident